

zu liquidieren und damit den Rivalitätsstreit endgültig mit dem Siege des Westens zu entscheiden. Lediglich der Tod Heinrichs hinderte den letzteren an der Ausführung seines Projektes. In anderer Form hat das Abendland während des 4. Kreuzzuges unter der Führung Venedigs die Aufgabe vollzogen. In den Zeiten des lateinischen Kaisertums gab es im Osten keine autonome Macht mehr, die den Anspruch auf Weltgeltung hätte erheben können. Der Titel Balduins und seiner Nachfolger ist lediglich ein Beweis für das Eigenleben und der Traditionskraft der Titulaturen. Als sich dann die Restauration des oströmischen Reiches unter den Paläologen vollzog, war inzwischen das abendländische Kaisertum als universale Potenz zusammengebrochen. Nach 1204 existiert ein Zweikaiserproblem in dem Sinne, wie es das universalistische Frühmittelalter als ideelles und politisches Zentral^{problem} beherrscht hatte, nicht mehr.

Bei der geschilderten Sachlage ergibt sich aber nun weiter, dass das Zweikaiserproblem ein spezieller Forschungsgegenstand der westlichen Geschichtsschreibung sein muss. Der Herrschaftsgedanke sowie die Staatstheorie ist im Osten bei der absoluten Selbstsicherheit einer jahrhundertealten ununterbrochenen Tradition konstant geblieben. Auch das aussenpolitische Grundziel hinsichtlich des Westen, das Programm einer Restauration im Sinne Justinians, liegt fest, wenngleich die verschiedenen Perioden infolge aussen- und innenpolitischer Schwierigkeiten sich ungleich für seine Verwirklichung einsetzten. Die staatlichen Veränderungen im Westen haben die Staatssubstanz des Ostens im Grunde überhaupt nicht berührt; die Zeiten brachten es mit sich, dass man unter Umständen aus Zweckmässigkeitsgründen, aus *οἰκονομικῶς* die Ziele des eigenen Handelns etwas enger stecken musste und an den Augenblick Konzessionen machte. In ihrer ^{7/}Gandauffassung blieb sich die byzantinische Politik sich unerschütterlich gleich. Die Unzulänglichkeit der Wirklichkeit wurde durch umso stärkere Betonung des Ideellen ausgeglichen.

Ganz anders verhalten sich die Dinge im Westen. Hier war von den Zeiten der Völkerwanderung her alles im Fluss. Die jungen